

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Musik wird oft nicht schön empfunden ...»



Die Frau des Hauses bügelt in der Küche, während der Lautsprecher honig- und melasse-süße Melodien von sich gibt. Nachdem dem Mann in der Stube die Klagen über den Kitsch, der da wieder einmal zu hören sei, verleidet sind, rafft er sich zu einer guten Tat auf und dreht den rettenden Knopf. Aber da tönt's aus der Küche: «So la doch dä Schmarre la loufe! Über was söll i de süsch wüescht tue?»

*

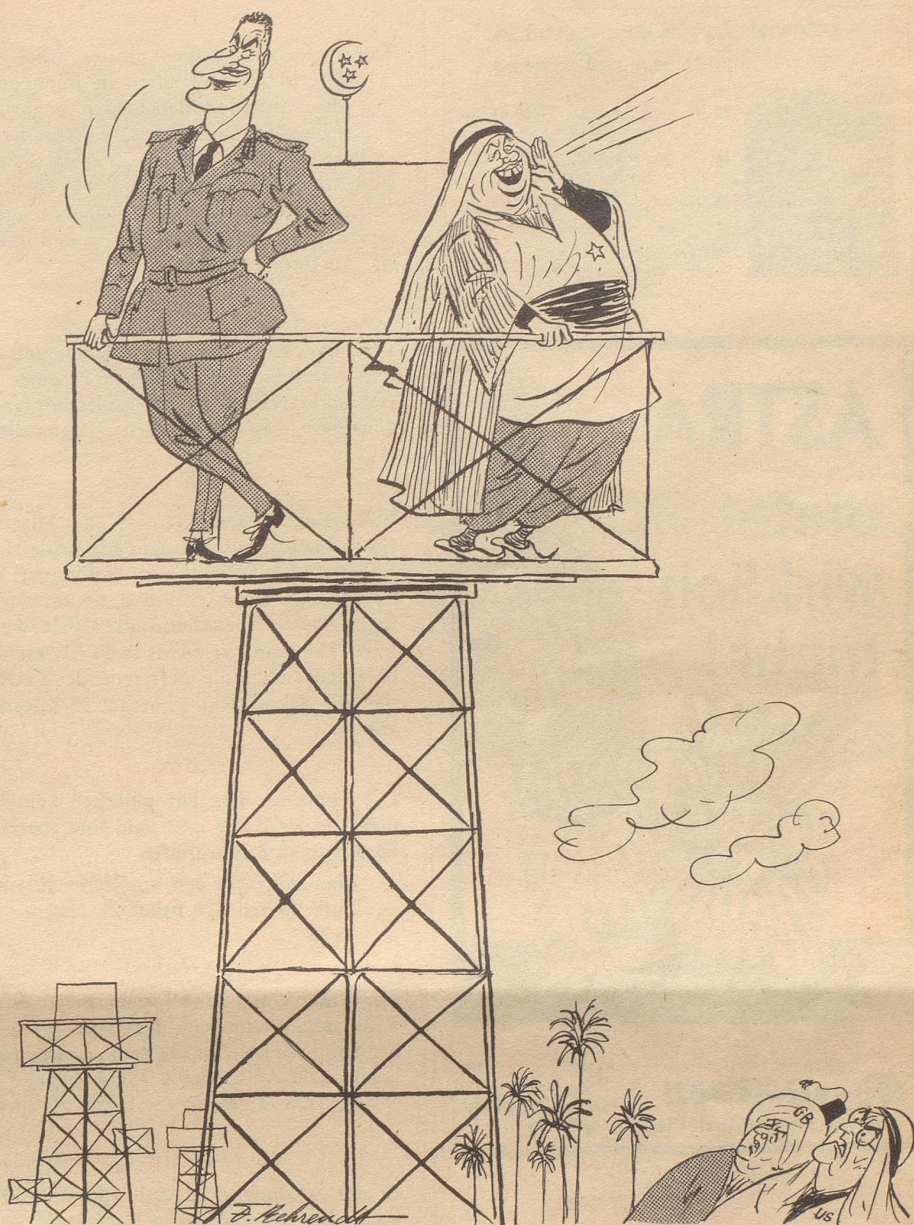
Der Dorflehrer bereichert eine kirchliche Feier mit seinem Geigenspiel. Nach Schluß des Anlasses kommt ein Bauersmann, der dem Kirchgemeinderat angehört, schüttelt ihm kräftig die Hand und erklärt: «Schön gsy – aber cheibe höch!»

*

Ländliche Ohren sind halt im allgemeinen für die Töne einer Handorgel aufgeschlossener als für die einer Violine. Das mußte ein neugewählter Lehrer erfahren, als er zum ersten Mal seinen Kindern auf der Geige etwas vorspielen wollte. Die Gesichter der Schüler wurden lang und länger, als sie die fremdartigen Töne aus der kuriosen Kiste vernahmen. Die größern Buben stießen einander an und bekamen ganz rote Köpfe, weil sie die Lachlust zu plagen begann. Das sollte Musik sein? Und gar noch schön! – Nun, die Gesichter hellten sich etwas auf, als der Lehrer erklärte, jetzt habe er seine Geige fertig gestimmt.

*

Eine Schule kam dank der Großzügigkeit der Gemeinde zu einem neuen Flügel. In seiner Einweihungsansprache pries der Gemeindepräsident mehrmals die «schöne Musik». Daß er jeweilen das Wort «Musik» aussprach, als ob es mindestens drei «ck» am Schluß hätte, war für die Zuhörer weniger schöne Musik ...



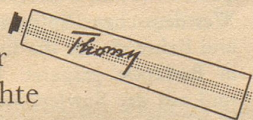
«Nasser ist groß - und Niki Ben Kreml ist sein Prophet!»



Jetzt die Tomatenkur...

Machen Sie jetzt jeden Tag Tomaten... heute mit Mayonnaise gefüllte! Dank der Thomy-Tube sieht das im Handumdrehen reizvoll aus.

Im Sommer nur die leichte



Thomy's Mayonnaise

Was bei unserer dörflichen Blasmusik immer ein Rätsel bleibt: Hört man die Musikanten einzeln üben, so tönt es unausstehlich falsch. Spielen sie zusammen, so klingt es meist ganz passabel.

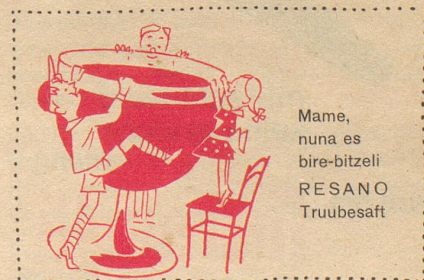
*

Noch etwas schlimmer stand es wahrscheinlich bei jener Blechmusik im Berner Oberland, von der die folgende Geschichte erzählt wird: Ein Fremder fragte einen Einheimischen gegen Schluß der 1.-August-Feier, ob wohl die Musik nochmals spielen werde. Der Gefragte neigte den Kopf, kniff das eine Auge zu und raunte: «s isch z ferchten!»

*

Wechseln wir doch lieber zum Gesang. Wissen Sie, was der Oberemmentaler davon sagt? – «Chly singe isch gäng es schöns Liedli!»

A propos Lieder: Kennen Sie das Kanone-Lied? – «Kann ohne dich nicht leben ...»
Und das Ischias-Lied? – «I schiass den Hirsch im wilden Forst ...»
Oder das Aeskulap-Lied? – «Aes kulappert die Mühle am rauschenden Bach ...» -ti



Mame,
nuna es
bire-bitzeli
RESANO
Trubesaft

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster